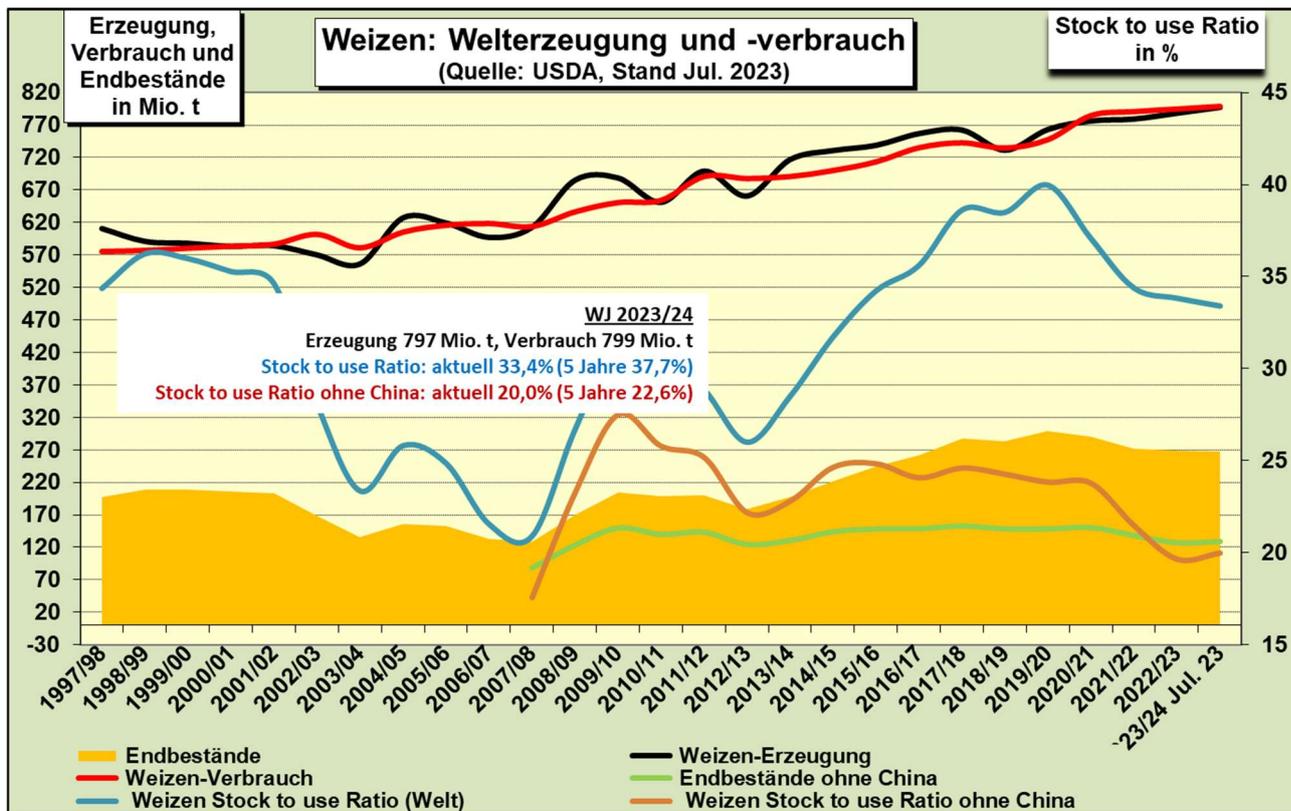


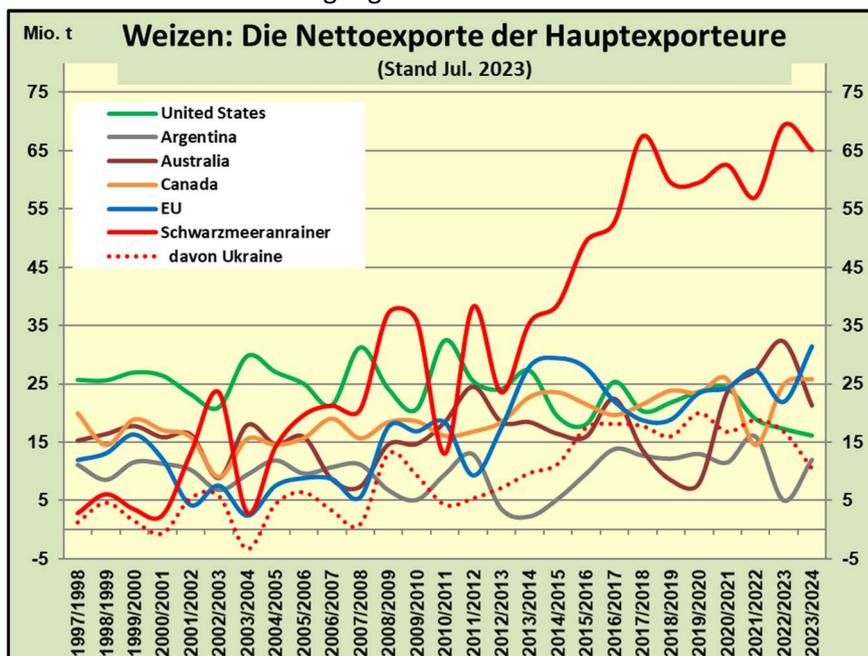
Getreide: Jüngste USDA-Zahlen vom Juli 2023
Erzeugerpreise in der Ernte unter Druck
Veredlungskartoffeln: Für die kommende Ernte keine Höchstserträge erwartet
Zuckerrüben: Gute Zeiten für Zuckerrübenanbauer

Vermarktungs-News Nr. 07/23: Hans Jürgen Hölzmann, Meckenheim, den 15.07.2023

Jüngste USDA-Zahlen vom Juli 2023

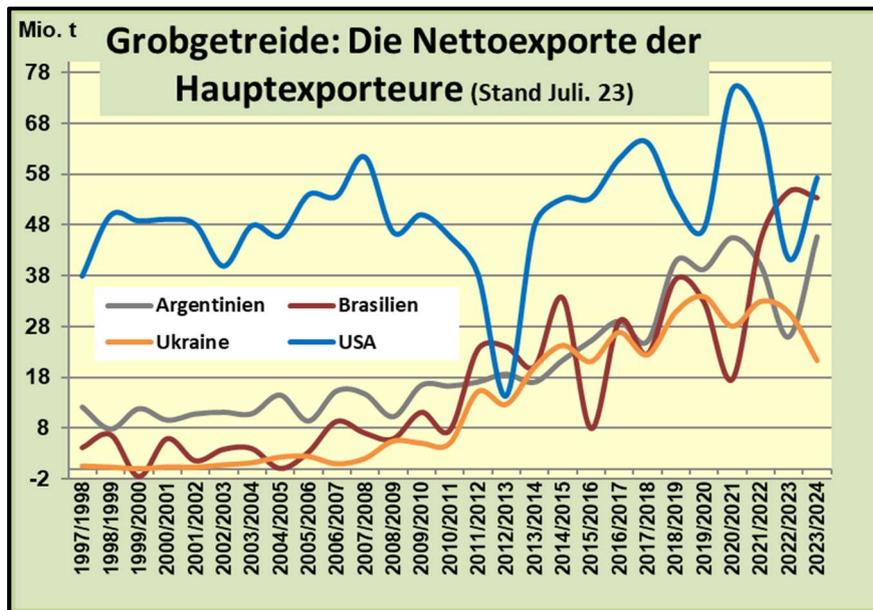
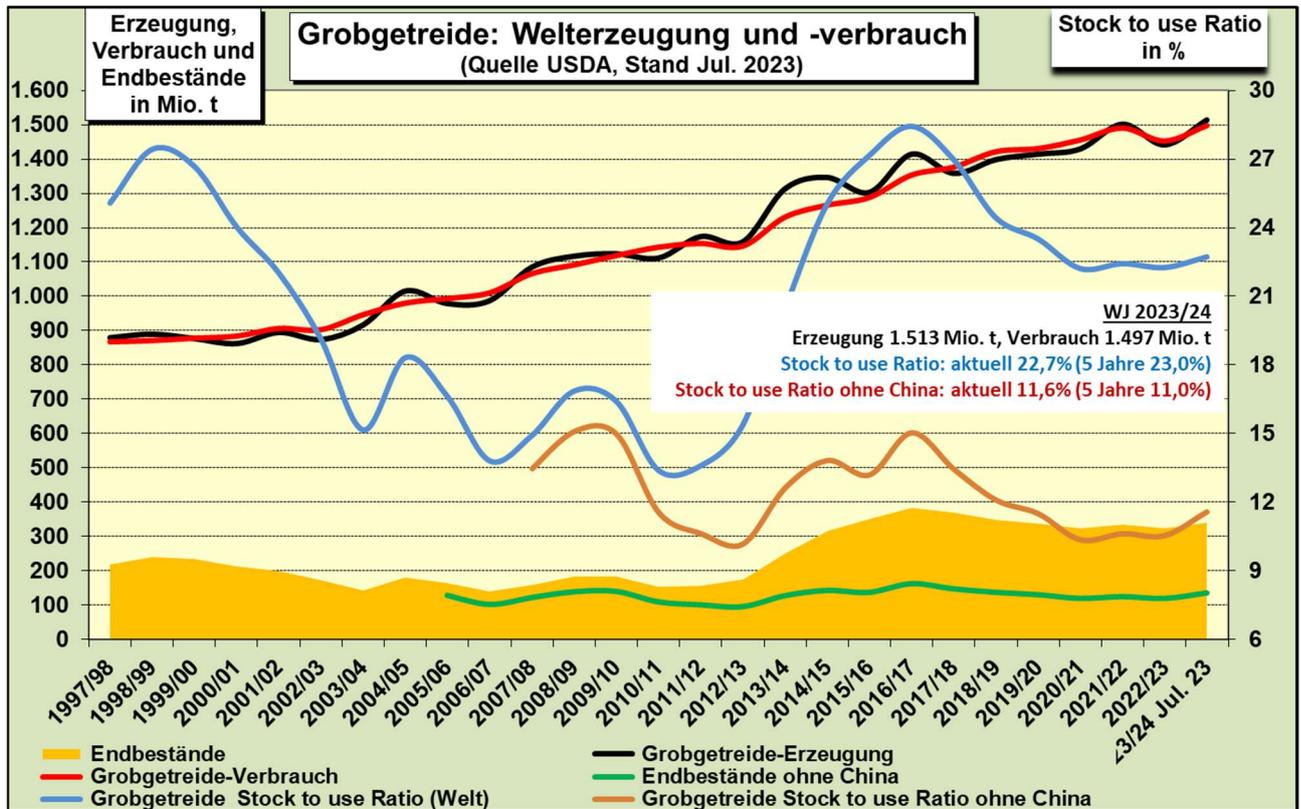


Die im Juli vom USDA veröffentlichten Zahlen zeigen für das Wirtschaftsjahr 2023/24 gegenüber den Vormonaten ein kaum verändertes Bild. Rückläufigen Produktionserwartungen in der EU, Kanada und Argentinien steht ein Produktionsplus in den USA gegenüber. Die Chinesen verzeichnen einen Verbrauchsanstieg von 2 Mio. t. Die Folge: Die Weizenendbestände verringerten sich um 4 Mio. t (Abbau in der EU, in Kanada, in Argentinien, in Russland und in China), dennoch bleibt der aktuelle Stock to use Ratio ohne China bei 20%. Eine immer noch sehr kleine Zahl, aber eine leichte Erholung gegenüber dem Vorjahr. Die Jahresbilanz von Erzeugung und Verbrauch hält sich mit 797 Mio. t zu 799 Mio. t in etwa die Waage.



Betrachtet man **die Bilanzen der Netto-Exporteure** so fällt auf, dass sich die Nettoexporte der USA in den letzten 25 Jahren von ca. 30 Mio. t auf 15 Mio. t halbierten. Demgegenüber sind die Nettoexporte der Schwarzmeeranrainer von quasi Null auf 65 Mio. t „explodiert“. Wären da nicht die in den letzten Jahren situationsbedingt rückläufigen Exporte der Ukrainer wäre sicherlich noch ein weiterer Anstieg zu verzeichnen. Die EU baut ihre Nettoexporte weiter aus. Um die Jahrtausendwende noch ca. 5 Mio. t, sind es in den letzten

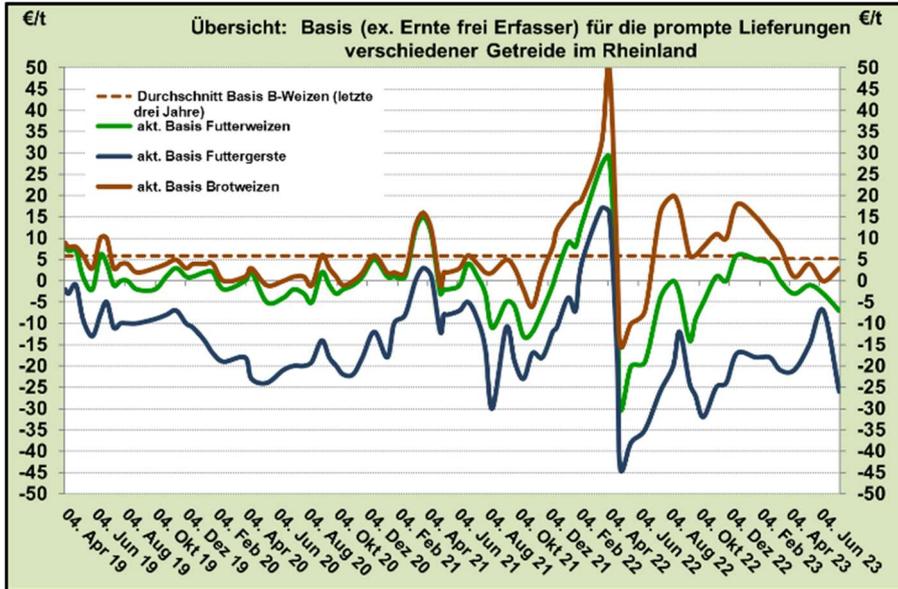
Jahren um und über 30 Mio. t. Damit liegt die EU noch vor den starken Exporteuren Kanada und Australien an zweiter Stelle der „Hitliste“. Argentiniens Exporte sind stark schwankend, aber mit einem Exportvolumen von über 10 Mio. t ist es immer noch ein starker Exporteur. Wichtig für den Weizenmarkt sind jedoch in erster Linie die Scharzmeeranrainer. Hier liegen jedoch aus verschiedenen Gründen, u. a. dem Fortbestand des Getreideabkommens, die größten Unsicherheiten. Folge: Der Weizenmarkt bleibt weiterhin spannend.



Im Gegensatz zum Weizen verzeichnet das Grobgetreide im Wirtschaftsjahr 2023/24 einen leichten Produktionsüberschuss von 16 Mio. t und damit auch einen Endbestandsaufbau gegenüber dem letzten Jahr auf 340 Mio. t (Stock to use Ratio 22,7%, ohne China nur 11,6%). Letztlich sind das immer noch „dünne“ Vorräte, die sich auch im Laufe der nächsten Monate bestätigen müssen. Insbesondere beim Mais gibt es Unsicherheiten, da es im Corn Belt immer noch sehr trocken ist. Immerhin sind die USA bei den Grobgetreideexporteuren mit

einem Nettoexportvolumen von knapp 60 Mio. t die Nr. 1. Dicht gefolgt von den Südamerikanern, Brasilien und Argentinien, die in den letzten Jahren mit einem Exportvolumen von um die 50 Mio. t. gewaltig zugelegt haben. Etwas weniger bedeutend wird die Ukraine mit nur noch ca. 20 Mio. t. Die Gründe sind hinlänglich bekannt und die Unsicherheiten weiterhin groß. Es darf also auch beim Grobgetreide mit Spannung auf die endgültigen Ergebnisse gewartet werden. Dabei sind auch Auswirkungen auf den Weizenmarkt zu erwarten. **Aufgrund der genannten Gründe ist es aus der Sicht der Landwirte nicht unbedingt erforderlich das „Pulver“ zu früh zu verschießen! Insbesondere im Erntezeitraum werden aufgrund des Erntedrucks nicht die allerbesten Konditionen geboten.**

Getreide: Erzeugerpreise in der Ernte unter Druck



Die Ernte in Westeuropa ist in vollem Gange und aufgrund des Angebotsdrucks sind auch die zu erzielenden Erzeugerpreise unter Druck geraten. Eine Basis von 3 Euro/t für Brotweizen liegt etwas unter dem Durchschnitt der letzten Jahre (5 Euro/t). Der Futterweizen folgt in einem Abstand von 10 Euro/t auf den Brotweizen, während die Gerste mit einem Abstand von gut 30 Euro/t weit hinterher hinkt. Die deutlich gesunkenen

Schweinebestände in Deutschland fordern ihren Tribut!

Die Erzeugerpreise der 2023er Ernte bewegen sich immer noch leicht nach unten.

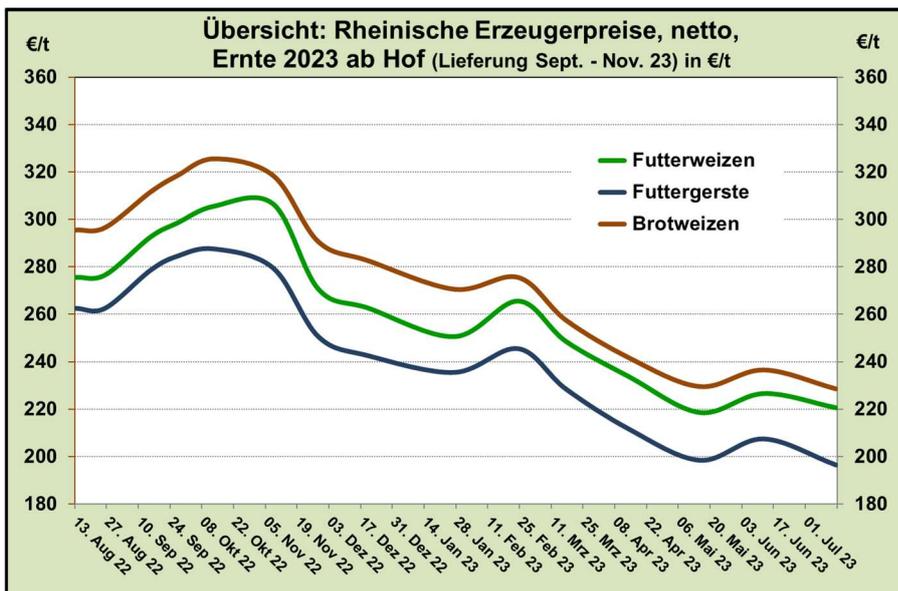
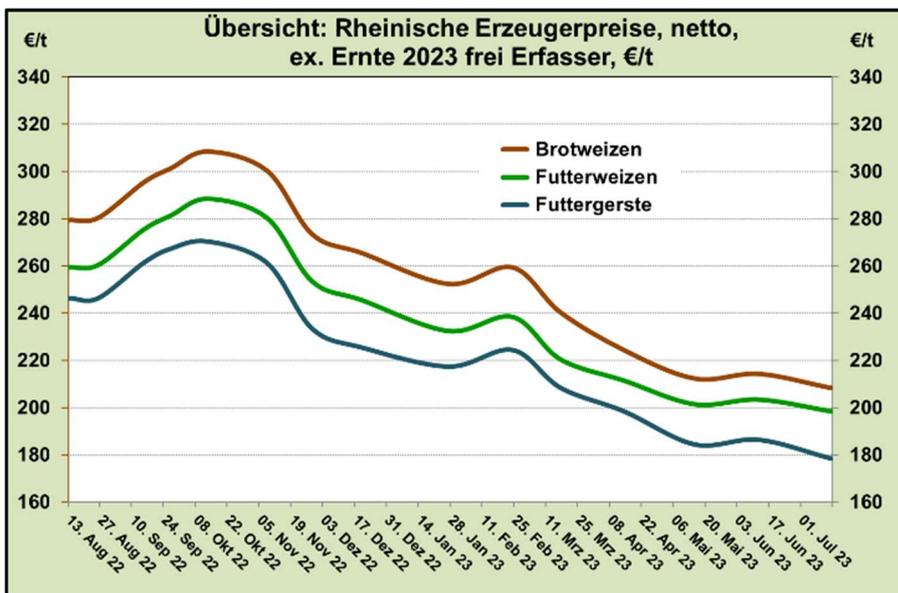
Die rheinischen Erzeugerpreise für Brotweizen ex. Ernte 2023, frei Erfasser, liegen auf einem Niveau von ca. 210 Euro/t, Futterweizen und Futtergerste folgen in einem Abstand von ca. 10 Euro/t bzw. ca. 30 Euro/t niedriger.

Bei einer ab Hof-Vermarktung im Herbst 2023 bewegen sich die zu erzielenden

Erzeugerpreise auf einem ca. 20 Euro/t höheren Niveau. Für Brotweizen werden knapp 230 Euro/t geboten, während für Futterweizen 8 Euro/t und für Futtergerste 25 Euro/t weniger geboten werden.

In der Ernte herrscht der gewohnte Druck auf die Erzeugerpreise, so dass auch ab Hof Verkäufe für den Herbst nicht unbedingt zu forcieren sind.

Bei Verkäufen ex. Ernte (mangels eigenem Lager) sollte man vor dem Abkippen mehrere Angebote einholen.



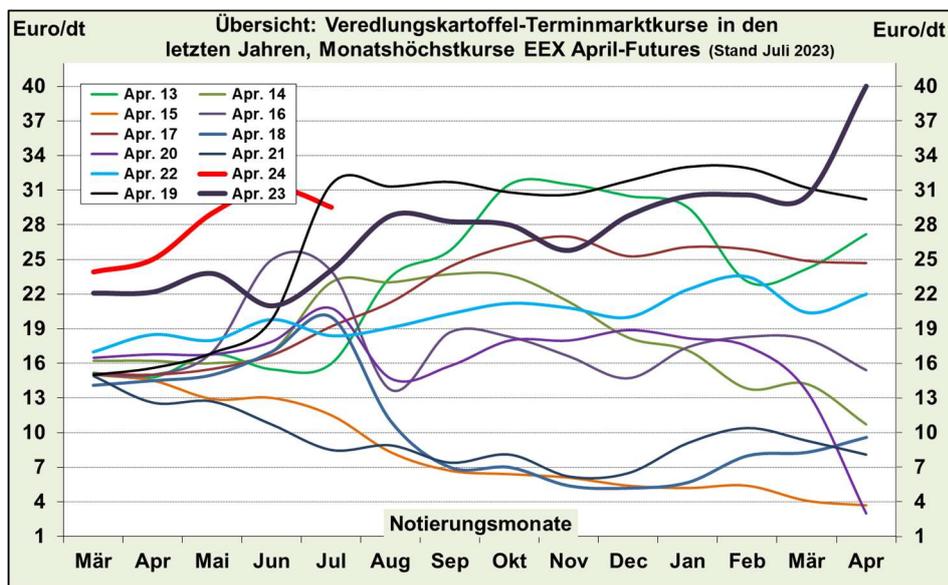
Spekulationsfreudige Landwirte sollten dabei statt einer Fremdlagerung lieber mit der entsprechenden Menge am Terminmarkt „Long gehen“.

Veredlungskartoffeln: Für die kommende Ernte keine Höchsterträge erwartet

Das nicht/äußerst knapp vorhandene Angebot am Veredlungskartoffelmarkt führt bei vielen Verarbeitern zu vorzeitigen und/oder verlängerten Werksferien/Wartungszeiten. Frühe Industrieware gibt es in geringen Mengen im Raum Bordeaux, die aber allesamt in den nächst gelegenen Fabriken „abgefangen“ werden. Erste Ware auch aus deutschem Folienanbau wird in der nächsten Woche erwartet. Alles in allem bescheidene Mengen die die Knappheit des Rohstoffes dokumentieren. Auch die zur kommenden Ernte geschätzte 2%ige Anbauausdehnung wird die aktuelle Marktsituation nicht ändern. Vielfach noch unreife Bestände und Bestände mit noch geringem Ertragspotential kennzeichnen die Situation. Andererseits zeigen Bestände mit guten Bedingungen, z. B. Bewässerungsmöglichkeit, noch ordentliches Zuwachspotential.

Auf der anderen Seite bestehen durch die starke globale Nachfrage weiterhin gute Absatzmöglichkeiten mit guten Preisaussichten. Davon können jedoch nur die Anbauer profitieren, die über entsprechende freie Mengen verfügen. Die nach Jahreswechsel verstärkt getätigten Festpreisverträge lassen vielfach kaum Spielraum für erfolversprechende Spekulationen. Daher gilt weiterhin: Ein ausschließlicher Vertragsanbau mit nahezu 100%iger Absicherung vor der Abspflanzung ist nach wie vor die zweitbeste Lösung. Ein kontinuierlicher (Teil)Verkauf mit dem Einsatz moderner Vermarktungsinstrumente ist zur Optimierung eines rentablen Anbaus empfehlenswert.

Der Kurs und Umsätze des Apr. 24-Futures (Quelle: Kaack-Terminhandel GmbH)

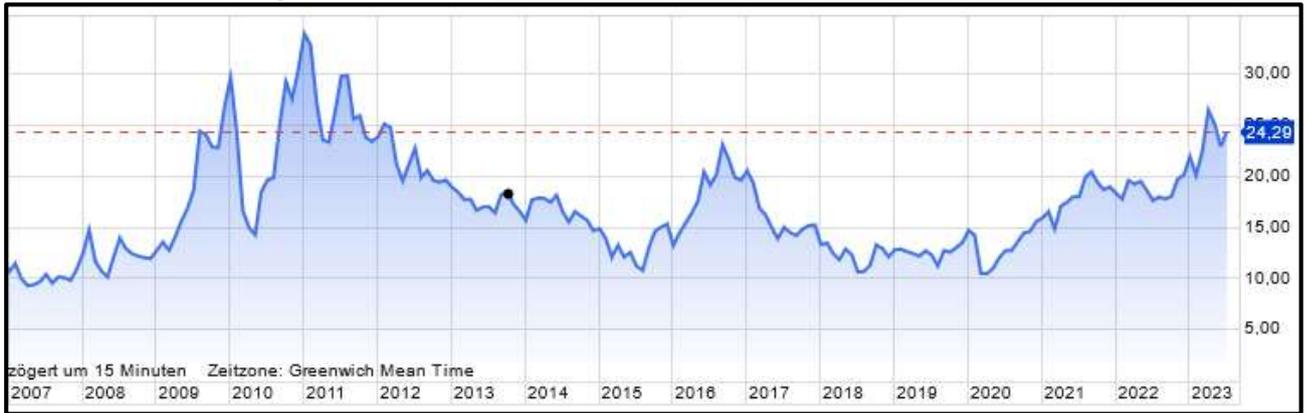


Wenn man die „traurigen“ bzw. kaum vorhandenen Umsätze am Terminmarkt betrachtet ist der dargestellte Kurs nur als nominal zu bezeichnen. Die Ära des Veredlungskartoffel-Terminmarktes neigt sich scheinbar dem Ende zu. Die Landwirte sind dabei die größten Verlierer, wie auch schon die Saison 2023/24 andeutet. Die nebenstehende aufschlussreiche Übersicht wird dann auch der

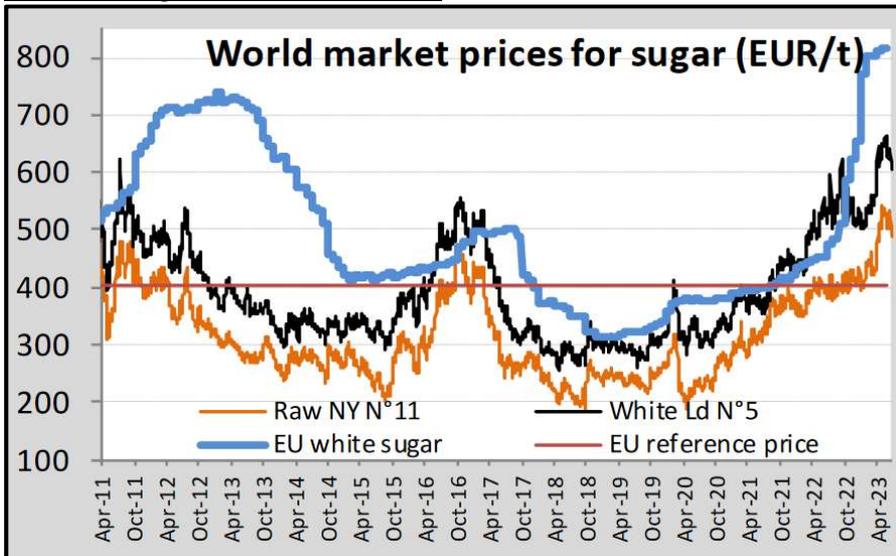
Vergangenheit angehören und durch ein verstärktes „stochern im Nebel“ ersetzt, wobei der Handel und die Verarbeiter sicherlich die besseren „Nebelscheinwerfer“ besitzen.

Zuckerrüben: Gute Zeiten für Zuckerrübenanbauer

Der Kursverlauf des Sugar Nr. 11-Futures



Die Notierungen der EU-Kommission

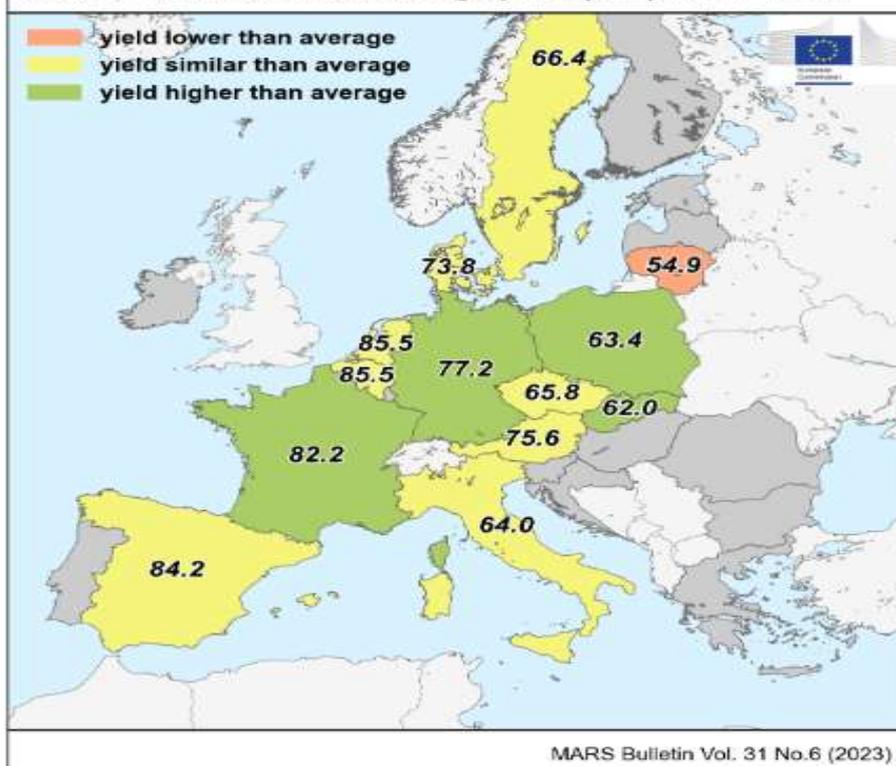


Der Weltzuckerkurs bewegt sich weiterhin auf einem außerordentlich hohen Niveau und der europäische Zuckermarkt boomt weiterhin! Die Situation bzw. der Trend hat sich somit in den letzten Wochen nicht verändert. Es ist jedoch wie schon mehrfach betont davon auszugehen, dass nach hohen Kursen wieder eine Kurs-Flaute eintritt.

Ermutigend und vor allem vorteilhaft bei einer rechtzeitigen Reaktion sind die zurzeit noch guten Weltmarktkurse, die auch für Liefertermine in den nächsten 2-3 Jahren deutlich über 20 USCent/Pound liegen. Seitens der Zuckerfabriken ist jetzt ein extrem umsichtiges kaufmännisches Verhalten von Nöten.

Sugar beet - yield forecast 2023

MARS forecast versus average yield (t/ha) 2018 - 2022



Laut der jüngsten MARS-Analyse vom Juni 2023 ist in diesem Jahr insbesondere in den maßgeblichen Anbauländern (grün markiert) der EU mit leicht überdurchschnittlichen Erträgen (in der EU plus 3 t/ha) zu rechnen. In vielen anderen EU-Ländern werden nur durchschnittliche Erträge (gelb markiert) erwartet.